

„Es ist schön, wenn Sachen vorangehen“

Berufliche Qualifizierung für Arbeitnehmer_innen mit Unterstützungsbedarf

Philipp Greite arbeitet hauptberuflich als Hausmeister-Helfer in einer Stadteilschule. Neben seiner Arbeit ist er als Peer-Experte für Arbeit und Weiterbildung bei der Hamburger Arbeitsassistenten tätig. Er informiert andere unterstützte Arbeitnehmer_innen zum Thema berufliche Weiterbildung. Philipp Greite hat ein Interview mit Anke Hennig geführt, die als Dozentin eine berufsorientierte Weiterbildung zum Umgang mit Messern im Rahmen des Projektes „Karriereplanung inklusive“¹ angeboten hatte. Philipp sprach mit ihr über die Möglichkeit, berufliche Qualifizierung für Menschen mit Lernschwierigkeiten anzubieten. An dem eintägigen Kurs nahmen im Oktober 2016 acht Arbeitnehmer_innen teil, die im Bereich der zubereitenden Küche ein Arbeitsverhältnis haben.²

Frage: Frau Hennig, wie ist der Kurs aus Ihrer Sicht gelaufen?

Der Kurs ist gut gelaufen. Im Vorfeld habe ich gemeinsam mit dem Bildungscoach³ den Kurs vorbereitet. So war die Teilnehmer_innenzahl begrenzt und es wurde ausreichend Zeit für die Weiterbildung eingeplant.

Gab es Unterschiede zwischen Kursen für Menschen mit oder ohne Behinderung?

Ja, die gibt es. Es kommt dabei auf die Art der Behinderung an. So muss ich z.B. bei der Teilnahme von körperbehinderten Kursteilnehmer_innen auch anders planen, z.B. den Arbeitsplatz passend gestalten. Bei der Messerschulung nahmen Teilnehmer_innen teil, die eine Lernschwäche haben. Hier habe ich mir ein Konzept erarbeitet, wie ich Lerninhalte vermitteln möchte. Dabei sollten die Rezepte verständlich sein und der theoretische Anteil, z.B. welche Messer werden wofür verwendet, wurden

direkt am Schneidebrett erprobt. Weiter habe ich mir überlegt, wie die fachpraktischen Übungen umgesetzt werden können, so dass die Teilnehmer_innen sich möglichst selbstständig ausprobieren können. Ich war mir nicht sicher, wie hoch das Arbeitstempo sein kann und wie intensiv eine Anleitung stattfinden muss. Aus diesem Grund habe ich mehr Zeit als sonst für den Verlauf eingeplant.

Welche Erkenntnisse haben Sie gewonnen?

Es war für mich spannend mich auf etwas Neues einzulassen. Die Herausforderung war dabei, zu schauen welche Vorkenntnisse bringen die Teilnehmer_innen mit in den Kurs und wo kann ich anknüpfen. Ich konnte beobachten, wie Lernschritte und Erfolge in dem Kurs stattfanden. Ich finde es schön zu sehen, wenn Sachen voran gehen. Ich erinnere mich an eine Teilnehmerin, die Feuer



Foto: Henrik Gerold Vogel, pixelio.de

und Flamme war und sich gleich wieder anmelden wollte!

Hatten Sie im Vorfeld Befürchtungen? Falls ja, welche haben sich bestätigt und welche nicht?

Befürchtung ist zu viel gesagt. Die Vorbereitung mit dem Bildungscoach umfasste, dass ich Informationen zu den Teilnehmer_innen bekam, z.B. welche berufliche Tätigkeiten sie ausüben und ob Einschränkungen, z.B. beim Lesen vorliegen. Bei einem Punkt war ich mir nicht sicher. Dabei ging es um die zeitliche Planung des Verlaufs. Ich konnte das Arbeitstempo nicht einschätzen und somit nicht genau wissen, ob in einem bestimmten Zeitrahmen unser Ziel, ein fertiges Essen zu haben, erreicht werden würde. Die Frage, ob eine Gruppe in einem Kurs miteinander gut arbeiten kann oder nicht, die klärt sich bei jedem anderen Kurs auch erst bei der Durchführung! Insgesamt haben sich die Unsicherheiten

nicht bestätigt. Die Teilnehmer_innen waren sehr achtsam und sehr vorsichtig mit den Messern. Was die Zeit betrifft, kamen wir gut zurecht. Ja, es ist gut gelaufen, so wie ich mir das gewünscht habe!

Gab es Barrieren und würden Sie einen solchen Kurs wieder geben?

Barrieren gab es nicht. Für die Teilnahme eines körperbehinderten Teilnehmers wäre es schwierig geworden, da das Gebäude z.B. für einen Rollstuhlfahrer schwer zugänglich ist. Einen solchen Kurs würde ich wieder anbieten. Die Möglichkeit einen Kurs so zu gestalten, dass jede/r daran teilnehmen kann und für sich beruflich etwas mitnehmen kann, ist für mich eine Herausforderung, die mir Freude macht!

FUSSNOTEN

- 1 Das vom BMAS Aus Mitteln des Ausgleichsfonds geförderte Projekt „Karriereplanung

inklusive“ startete im September 2014. Ziel ist, für Menschen mit Behinderung in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen Zugang zu beruflicher Weiterbildung zu ermöglichen.

- 2 Bei der der Begleitung und Qualifizierung von unterstützten Arbeitnehmer_innen in gastronomischen Betrieben ist immer wieder deutlich geworden, dass es sowohl bei Arbeitnehmer_innen wie auch bei Arbeitgeber_innen ein großes Interesse an der fachpraktischen Qualifizierung im Umgang mit Messern gibt. Zusätzlich gibt es bei den Arbeitnehmer_innen ein allgemeines Interesse sich weiterzubilden. Dies konnte in Gesprächen mit unterstützten Arbeitnehmer_innen erfahren werden. Der Wunsch sich mit anderen Arbeitnehmer_innen auszutauschen, neues Wissen zu erfahren und dieses mit in den Betrieb zu nehmen, ist für viele eine große Motivation, an einer Weiterbildung teilzunehmen.
- 3 Im Rahmen des Projekts „Karriereplanung inklusive“ wurden Bildungscoache ausgebildet und eingesetzt, deren Aufgabe vor allem die individuelle Begleitung von unterstützten Arbeitnehmer_innen bei der Teilnahme an beruflichen Weiterbildungsangeboten besteht